

Das Schaffen optimaler Arbeitsbedingungen ist der Universität Würzburg ein zentrales Anliegen. Dazu gehört auch die Sicherheit ihrer Beschäftigten.

Der vorliegende Flyer soll die Beschäftigten für die Wahrnehmung von Bedrohungssituationen sensibilisieren und konkrete Verhaltensempfehlungen für den Ernstfall geben. Dazu gehört zu erkennen, welche Situationen Gefährdungspotential aufweisen können, wie Sie sich im Akutfall sowie danach am besten verhalten und welche Unterstützungsstrukturen an der Universität vorhanden sind.

Wichtige Telefonnummern:

Polizei: 110
Justizariat: 0931/31-88757

Der vorliegende Informationsflyer wurde von einer von der Universitätsleitung eingesetzten Arbeitsgruppe in Abstimmung mit der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Würzburg zusammengestellt.



Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

Verhalten in Gefährdungs- situationen

Welchen Gefährdungssituationen können Sie ausgesetzt sein?

- Bewusst unhöfliches oder unangepasstes Verhalten, das zu eskalieren droht (z.B. provozierendes Duzen, Belästigungen, Verweigerungshaltung)
- Verbal aggressives Auftreten (z.B. kränkende, verletzende oder entwürdigende Beschimpfungen, Einschüchterungen, Beleidigungen)
- Gewalt gegen Sachen (z.B. absichtliches Verschmutzen oder Beschädigen, Randalieren, Tritte gegen Büromöbel)
- Indirekte Gewalt (z.B. Drohungen oder Nötigungen, um beispielsweise Einfluss auf eine Entscheidung zu nehmen)
- Körperliche Übergriffe (z.B. Handgreiflichkeiten, Tätlichkeiten)
- Schwere Formen der Gewaltausübung unter Einsatz von Werkzeugen (z.B. Schere, Tacker, Locher, Bürostuhl, Akten) oder Waffen bis hin zu Amoklauf und Geiselnahme

Weitere Informationen bei externen Bedrohungen finden Sie im Verwaltungs-ABC:

<https://www.uni-wuerzburg.de/verwaltung/atu/aufgaben/arbeitsicherheit/sonstige-themen/hilfe-im-notfall/merkblaetter-mit-verhaltensempfehlungen/>

Was können Sie im Ernstfall tun?

Bleiben Sie ruhig!

Vermeiden Sie Panik und Hektik. Treten Sie gegenüber aggressiven Menschen möglichst ruhig, sicher und selbstbewusst auf. So sind Sie sicherer in Ihren Handlungen und wirken beruhigend auf andere. Dies kann die Situation deeskalieren.

Kommunizieren Sie mit Ihrem Gegenüber!

Stellen Sie Blickkontakt her und versuchen Sie, Kommunikation herzustellen oder aufrecht zu halten. Reden Sie ruhig, laut und deutlich.

Bleiben Sie souverän!

Drohen, beleidigen oder provozieren Sie nicht! Seien Sie sich über Ihre Position im Klaren und sagen Sie deutlich, was Sie wollen.

Entziehen Sie sich der Situation!

Ziehen Sie sich bei körperlichen Angriffen sofort zurück, machen Sie Andere auf Ihre Lage aufmerksam. Vermeiden Sie Körperkontakt! Ihre Gesundheit ist wichtiger als Akten oder Zimmereinrichtung!

Holen Sie sich kollegiale Unterstützung!

Können Sie die Situation nicht bewältigen, rufen Sie einen Kollegen / eine Kollegin, um Öffentlichkeit zu erzeugen.

Holen Sie Hilfe!

Falls Sie die Situation selbst oder auch mit Kollegen und / oder Vorgesetzten nicht auflösen können, scheuen Sie sich nicht, die Polizei zu rufen!

Was sollten Sie nach einer Gefährdungssituation tun?

Dokumentieren Sie den Vorfall!

Vermerken Sie unbedingt den Ablauf des Geschehens und möglichst die Namen der Beteiligten, insbesondere auch von Zeugen; dabei können Ihnen die 6 W-Fragen (wer-was-wie-warum-wann-wo) oder das Formular „Dokumentation einer Gefährdungssituation“ behilflich sein. Dies ist auch für eine etwaige Strafverfolgung notwendig.

Dokumentation einer Gefährdungssituation

<https://go.uni-wue.de/notfall>

Informieren Sie Vorgesetzte!

Diese werden sich mit dem Vorfall auseinandersetzen und die entsprechenden weiteren Schritte einleiten. Dazu gehört die Information des Justiziariats und ggfs. die in der Hausordnung der Universität vorgesehene Ausübung des Hausrechts.

Hausordnung

<https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/33010000/Ordnungen/Hausordnung.pdf>

Was wird die Universität tun?

Die Universitätsleitung wird bei Bedarf die erforderlichen rechtlichen Schritte einleiten und Ihnen auf Wunsch Hilfestellungen zur Bewältigung des Geschehens geben.

Die Universität berät Sie auch bei der Gestaltung eines sicheren Arbeitsplatzes.

Generell gilt:

Im Notfall wählen Sie die 110!